Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

220 (20.9.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 220
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Dienstag
20. September 1932

Genfs Herbstsaison

Zum „Arbeits"beginn der neuen Konferenzen

Unter den ungünstigsten Auspizien, im Zeichen wachsender Spannungen und Gegensätze beginnt in Genf die „große" politische Herbstsaison. Die Abrüstungskonferenz nimmt mit der Tagung ihres Büros in altgewohnter Weise ihre „Arbeiten" auf, und zwei Tage später tritt auch der Völkerbund in Funktion. Ratssitzung, Vollversammlung — alles wie seit Jahren. Und gerade weil in Genf alles wie vor Jahren geschieht, während draußen in der großen Welt gewaltige Veränderungen vor sich gegangen sind und jetzt vor sich gehen, wirkt die Genfer Saison gespensterhaft wie ein Ueberbleibsel längst verstorbener und begrabener Illusionen.

Die Abrüstungskonferenz, die als erste in dieser Woche auf den Plan tritt, war noch vor ihrer Eröffnung sterbenskrank. Sie kam zur Welt, belastet durch die Vorarbeiten der Vorbereitenden Abrüstungskommission und durch den von vornherein feststehenden Willen der meisten Großmächte und deren Trabanten, das Werk der Abrüstung zu sabotieren. Alle Vorstöße in der Richtung auf ehrliche Abrüstung, gleich von welcher Seite sie unternommen wurden, ob von deutscher, russischer, italienischer oder amerikanischer (Hoovers Abrüstungsaktion), sie alle wurden von der Abrüstungskonferenz abgewehrt. Und dann kam zum Abschluß der ersten Arbeitsphase jene Resolution zustande, die die bescheidensten Hoffnungen zunichte machte...

Deutschland ist dabei, die einzig möglichen Folgerungen aus dieser Sachlage zu ziehen. Die deutschen Vertreter nehme an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz nicht mehr teil. Nur ein radikaler Umschwung in Genf würde die Reichsregierung veranlassen, ihren Standpunkt zu ändern. Die Aussichten auf einen solchen Umschwung sind aber äußerst gering. Die allgemeine Abrüstung oder auch nur ein energischer Schritt in dieser Richtung wird nicht erfolgen. Vorderhand bleibt auf jeden Fall die Feststellung übrig, daß die Absage Deutschlands die schwerste Anprangerung der Abrüstungskonferenz darstellt, die sich je ein internationales Gremium gefallen lassen mußte.

Diese Konferenz ist ein Kind des Völkerbundes. Damit ist alles gesagt. Der würdige Vater wies schon bei seinem Entstehen deutliche Zeichen der Vergreisung auf. Das weltgeschichtliche Urteil über den Völkerbund ist bereits gesprochen. Die Scheinexistenz, die er führt, kann niemand, der die Augen offen hält, täuschen. Der Völkerbundersatz des 19. Jahrhunderts, die heilige Allianz, die 1815 defekt wurde, ohne je zu praktischen Ergebnissen zu führen, hat viele Jahrzehnte vegetiert. Zur allgemeinen Verblüffung fand sie erst durch den Krimkrieg ihr Ende. Bei dieser Gelegenheit erfuhr die Welt, daß die heilige Allianz noch in „Kraft" gewesen war.

Nun, dem Völkerbund wird nicht so viel Zeit gelassen. Nachdem sein Tod besiegelt und eine Auferstehung zum neuen Leben völlig unwahrscheinlich geworden ist, dürfte die Verwesung rasche Fortschritte machen. Drei Großmächte — Deutschland, Japan und Italien — sind, was nicht mehr zu verheimlichen ist, auf dem besten Wege dazu, den Völkerbund zu verlassen, jedes von diesen Ländern aus seinem besonderen Grunde. Der Endeffekt würde der gleiche sein: der äußere Verfall eines Organismus, dem kein inneres Leben mehr anhaftet.

Am akutesten ist wohl die Frage des Austritts Japans aus dem Völkerbund. Dazu ist nur erforderlich, daß der Bericht der Untersuchungskommission des Völkerbundes in der Mandschurei sich gegen Japan ausspricht. Tut er es aber nicht, dann verstößt er gegen die elementaren Begriffe von Recht und Gerechtigkeit. Die Lage ist also ausweglos. Ein Kompromiß? Kompromisse waren es, die den Völkerbund töteten. Wo Machtfaktoren am Werke sind, kann kein Kompromiß auch nur für kurze Zeit nützen. Und so geht der Völkerbund seinem aller Voraussicht nach unentrinnbaren Schicksal entgegen, einem Schicksal, dessen Zeuge die ganze Welt ist. Genfs Niedergang wird nirgends Bedauern und Teilnahme erwecken.

Kongreß der Christlichen Gewerkschaften

Rede des Reichsarbeitsministers

Düsseldorf, 19. Sept. Auf dem 13. Kongreß der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands führte Reichsarbeitsminister Schäffer in seiner Begrüßungsrede u. a. folgendes aus: Ich weiß, daß die Gewerkschaften ihre Bedeutung nicht nur als Vertretung von Standes- und Berufsinteressen haben, sondern darüber hinaus in unserer Volkswirtschaft nicht mehr zu entbehren sind. Der Staat von heute muß auf eine Zusammenarbeit mit den Berufsvertretungen der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmer größten Wert legen. Die Reichsregierung wird daher auch mehr als bisher an den Willen zur staats- und volkspolitischen Verantwortung und zur Selbsthilfe der Organisationen appellieren. Der Abbau der Arbeitslosigkeit und die Vermehrung der Arbeitsgelegenheit ist erstes Ziel des Wirtschaftsplanes der Reichsregierung. Werden alle Möglichkeiten des neuen Planes ausgeschöpft, dann kann ein Arbeitszuwachs gewonnen werden, der etwa viermal größer ist als der ursprüngliche Umfang der Notstandsarbeiten. Die Bedenken der christlichen Gewerkschaften bei der Vorbereitung der Ausfühungsbestimmungen zur Notverordnung vom 5 September sind durch die Ausführungsverordnung vom 15. September in der Hauptsache wohl beseitigt

Wo die wirtschaftlichen und sozialen Bilder so rasch wechseln, können die Formen durch Grenzen der Sozialpolitik nicht starr bleiben. Könnte sich nicht gerade aus den jetzigen Verhältnissen namentlich auch aus der Durchführung der neuen Verordnungen die Notwendigkeit eines weiteren Ausbaues des Schlichtungswesens ergeben? An diese und ähnliche Dinge denkt die Ermächtigungsverordnung über die sozialpolitischen Maßnahmen. Die Verordnung denkt nicht an die Aufhebung des Versicherungsgutes und des Arbeitsschutzes, sie denkt nicht an die Zersetzung der begrifflichen Merkmale des Tarifvertrages. Allein die Erhaltung und Pflege der sozialen Errungenschaften und Einrichtungen bildet das Leitmotiv für die so stark kritisierte Verordnung.

*

Stegerwald vor dem Gewerkschaftskongreß

Düsseldorf, 19. Sept. Im Verlauf des 13 christlichen Gewerkschaftskongresses führte der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald aus, wir müßten verfassungspolitisch zu einem Ausgleich kommen. Dieser Ausgleich dürfe weder in Parlamentsdiktatur noch in Regierungs- oder Bürodiktatur bestehen. Ich lehne es ausdrücklich ab, das ganze Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung in Grund und Boden zu kritisieren. Aber auch darüber muß man sich klar sein: Die positiven Auswirkungsmöglichkeiten des Regierungsprogramms auf der einen Seite und die Reichstagsauflösung mit unvermeidbar scharfen Wahlkämpfen auf der anderen Seite sind einander ausschließende Begriffe. Nach scharfen Angriffen gegen die Reichsregierung sagte Stegerwald weiter, es wäre überhaupt ratsam, wenn während des Wahlkampfes eine objektivere Regierung amtierte, womit dem Wahlkampf die ärgsten Spitzen abgebrochen würden. Der Herr Reichspräsident dürfe aus Gründen der Staatsraison nicht der Gefahr ausgesetzt werden, daß dieselben Kräfte, die sich gegen die Regierung von Papen richteten, auch in Opposition gegen ihn gebracht würden.

Der Kongreß nahm einstimmig eine Entschließung an, in der es nach einer scharfen Kritik an der Regierung Papen heißt:

Die Wirtschaft kann unmöglich gesunden, wenn die Kaufkraft, wenn die Lebenskraft der breiten Massen einfach erdrückt wird. Zum Ueberfluß wirft die Reichstagsauflösung neue Beunruhigung in Volk und Wirtschaft. Die christlichen Gewerkschaften stehen dieser Gesamtentwicklung in entschiedenster Abwehr gegenüber. Nach einer Ablehnung der Notverordnungen fährt die Entschließung fort: Die christlichen Gewerkschaften warnen vor jedem Spiel mit verhüllter oder offener Diktatur. Nur in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Volk und Regierung können die großen wirtschaftlichen, sozialen Aufgaben gelöst werden.

Bayerische Politik

München, 19 Sept. Auf dem Tuntenhausener Bauerntag suchte Staatsrat Schäffer die Haltung der Bayerischen Volkspartei zu rechtfertigen. Bei den Bemühungen, den Reichstag arbeitsfähig zu machen und die Reichstagsauflösung zu verhindern, sei es nicht um die Bildung parlamentarischer Koalitionen gegangen, sondern darum, eine Lage zu schaffen, die es auch den Nationalsozialisten ermöglicht hätte, für die Regierung zu stimmen. Das könne nur erreicht werden, wenn die Nationalsozialisten an einem Kabinett beteiligt seien. Es sei nichts anderes versucht worden, als das was die Regierung Papen selbst versucht habe. Die Bayerische Volkspartei sei bereit gewesen, das Kabinett zu stützen, wenn sie die Gewähr dafür hätte, daß keine Parteidiktatur versucht werde. Das sei der Sinn der ganzen Besprechungen gewesen, die mit den Nationalsozialisten geführt worden seien. Dem Kabinett von Papen warf Schäffer vor, daß es den Zweck und das Ziel der parlamentarischen Besprechungen über die Möglichkeit einer Mehrheitsbildung nicht klar erkannt habe oder nicht habe erkennen wollen.

Das Wesen der Steuerantrechnugsscheine bestehe darin, daß man glaube, in den nächsten Jahren infolge gebesserter Wirtschaft mit geringeren Steuern auszukommen. Es sei sinnlos, mit solchen Steuernachlässen zu rechnen und sie vorauszunehmen, wenn nicht die Sicherheit bestehe, daß das Gleichgewicht der öffentlichen Haushalte erreicht sei und durchgehalten werden könne. Diese Voraussetzung halte er nicht für gegeben. Die gegenwärtigen Fehlbeträge in den öffentlichen Haushalten gingen weit über eine Milliarde RM. hinaus. Er lehnte jeden Versuch einer Abschaffung einer Volksvertretung ab. Die deutschen Länder könnten und müßten heute beweisen, daß sie wirklich die Grundpfeiler des Reiches seien. Er bezeichnete es dann als möglich und als eine geschichtliche Tat, wenn die deutschen Länder dem deutschen Volk und seinen Führern einen **Gesetzgebungsvorschlag für eine Verfassungsreform** unterbreiten würden, der die gesetzgebenden Körperschaften in Deutschland wieder gesund und arbeitsfähig mache, die Volksvertretung erhalte, neben ihr aber eine starke Führung im Staate ermögliche, den Frieden zwischen Reich und Ländern herstelle, den unseligen Bürozentralismus beende und den Ländern die **Zuständigkeiten wiedergebe**, die ihnen die Weimarer Verfassung genommen habe.

Weiter sprach unter anderen noch der alte „Bauerndoktor" Dr Heim, der sich gegen den Kommunismus, gegen den Gedanken einer faschistischen Diktatur, aber auch gegen die Absicht norddeutscher Kreise wandte, die aus Deutschland eine Monarchie mit einem Hohenzollern an der Spitze machen möchten. Er schlug zum Zwecke einer Neugestaltung der Weimarer Verfassung vor, das Volk zu einer Volksabstimmung aufzurufen und diese mit den Reichstagswahlen durchzuführen.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 20. September.

Bad. Landestheater: Volksbühne, Septembervorstellung: „Schneider Wibbel", 20—22½ Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Zwei Herzen und ein Schlag", 7 und 9 Uhr.
Blume: Waschvorführung, 4 und 8 Uhr.
Festhalle: „Schöpfungsdrama", 1. Teil, 19½ Uhr.

Für Hindenburg und Papen!

Die Deutsche Volkspartei Südwestdeutschlands fordert die nationale Kampffront

Frankfurt a. M., 19 Sept. Am Sonntag fand hier eine außerordentlich stark besuchte Sitzung der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei statt, zu der die Wahlkreise Baden Württemberg, Pfalz, Hessen und Hessen-Nassau Vertreter entsandt hatten. Nachdem am Vormittag die Wahlkreisvorstände das taktische Vorgehen bei den bevorstehenden Reichstagswahlen beraten hatten, sprach in der nachmittäglichen Versammlung der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldey, über die politische Lage. Der Beifall, der dem Parteiführer gespendet wurde, und der Verlauf der Aussprache, die sich zu einem Vertrauensbekenntnis für Dingeldey gestaltete, bewiesen, daß die fünf Wahlkreise hinter dem Führer der Reichspartei stehen.

Dingeldey führte u. a. aus: Die Deutsche Volkspartei will nicht, daß der Parlamentarismus als solcher zugrunde geht, sie will aber, daß man rechtzeitig sich dazu aufrafft, das undeutsche Verfassungssystem und den zum demokratischen Wettlauf und Massenwahnsinn entarteten Parlamentarismus zu entgiften. Gegen die Parteiherrschaft muß die Autorität des Reichspräsidenten und der Reichsregierung gestärkt werden. Für Zentrum und Nationalsozialisten geht es aber nur um die Macht. Seit dem Regierungsantritt des Kabinetts Papen, dessen Zusammensetzung wir uns vielleicht anders gewünscht hätten, trat an die Stelle des Verhandelns und Zauderns endlich das Handeln. Es kommt nicht so sehr auf die konkreten Einzelheiten des Papenprogramms an sondern das Primäre ist, daß die Regierung in dem Augenblick, in dem sich in der Welt leichte Anzeichen der Besserung bemerkbar machen, dem deutschen Volke sagte: wir wollen jetzt die Lasten senken und vermehrte Arbeitsmöglichkeiten geben. Die sozialen Einrichtungen müssen Reformen unterworfen werden, weil sie sonst zum großen Teil dem Untergange geweiht wären. Das, was die vergangenen Notverordnungen immer wieder als letztes Mittel zur Ueberbückung augenblicklicher Kassenschwierigkeiten an Kürzungen der Renten für die vielen Sozial- und anderen Rentner gebracht haben, ist bereits so weit gegangen, daß für große Teile dieser Schichten das Existenzminimum unterschritten ist. Ein Fortschreiten auf diesem Wege wäre ein verhängnisvoller Fehler. Die Arbeitsvermehrung läßt sich nicht durchführen, ohne daß die bis heute Beschäftigten zugunsten der jetzt neu zu Beschäftigenden vorübergehend Opfer auf sich nehmen. Das Ganze steht und fällt mit dem Willen des Staates, sich dafür einzusetzen, daß jedem Arbeiter die Möglichkeit zu neuem Aufstieg gegeben wird, wenn die Belebung des Wirtschaftsprozesses eingetreten ist. Das Wirtschaftsprogramm der Regierung ist das einzige, das heute als durchführbar überhaupt vorhanden ist. Die Regierung hat aber auch in den Fragen der nationalen Ehre und der Wehrfreiheit die Initiative ergriffen. Herr von Schleicher und Herr von Papen könnten aber die mutige und entschlossene Sprache nicht reden, wenn nicht Stresemann durch die Befreiung des deutschen Bodens eine solche Sprache möglich gemacht hätte. Wir stehen hinter dieser Forderung der Wehrfreiheit, weil sie ein weiterer Schritt zur deutschen Freiheit ist. Wir kämpfen nicht für die schrankenlose Herrschaft der Massen, sondern für die Geltung und Wertung der Leistung. Die Parole im bevorstehenden Kampfe muß sein: Weg mit allem Trennenden und programmatischen Verschiedenheiten. Einig in dem Ziel unterstützen wir die Arbeit dieser Regierung und die Autorität des Reichspräsidenten. Es wäre Sache aller derer, die sich für Hindenburg einsetzen, einerlei, wo sie bisher standen, die Front für Hindenburg zum Erfolge zu führen. Deshalb habe ich die Parole zur **Bildung eines großen nationalen Blocks** ausgegeben. Die Wege der Parteien mögen später wieder auseinanderführen, jetzt handelt es sich aber darum, den **Zusammenschluß zu einer Kampfgemeinschaft** zu finden. Wir kämpfen unter der Parole: Freiheit nach außen und nach innen. Das ist nur möglich mit Hindenburg, unserem Schutz und Schirm. (Langanhaltender Beifall.)

Anschließend nahm die Versammlung einstimmig folgende **Entschließung** an: „Die von mehreren hundert Vertretern der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei besuchte Versammlung steht in vollem Vertrauen hinter den Ausführungen des Parteiführers Dingeldey und begrüßt einmütig seinen Aufruf zu einer **nationalen Kampffront** zur Unterstützung Hindenburgs und des Programms seiner Regierung."

Wels eröffnet den Wahlkampf

Leipzig, 19. Sept. In Leipzig veranstaltete die Eiserne Front am Sonntag eine gewaltige Kundgebung mit dem Führer der Sozialdemokratischen Partei Otto Wels als Redner. Otto Wels sprach vor etwa 15 000 Menschen. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen äußerte er sich über die Vorgeschichte der Reichstagsauflösung und berichtete dabei über Tatsachen, die allgemeines Aufsehen erregten. Wels führte unter anderem aus: Die Nationalsozialisten hätten die Absicht gehabt, **mit Hilfe des Artikels 48 der Reichsverfassung einen Streich gegen Papen zu führen. In diesem Artikel der Reichsverfassung sei bestimmt, daß der Reichspräsident auf Antrag des Reichstages durch Volksabstimmung abgesetzt werden könne.** Dieser Beschluß des Reichstages erfordere eine Zweidrittel-Majorität und durch ihn würde dem Reichspräsidenten die fernere Ausübung seines Amtes untersagt werden. Hitler habe darauf gerechnet, mit Hilfe des Zentrums, der KPD. und unter Umständen sogar mit Hilfe der Sozialdemokratie eine solche Mehrheit zu finden. Die Folge wäre gewesen, daß durch ein Reichsgesetz auf Grund des Artikels 51 der Reichsverfassung mit einfacher Mehrheit ein Nachfolger hätte bestimmt werden können. Hitler hätte die Hoffnung gehabt, mit Hilfe dieser einfachen Majorität das Ziel zu erreichen, das ihm im Präsidentenwahlkampf nicht beschieden gewesen sei. Weil von Papen in dem Wettlauf zwischen ihm und Hitler Sieger geblieben sei, sei der Plan Hitlers von vornherein gescheitert.

Besuchen Sie das OSRAM MUSEUM
20 000 Glühlampen zeigen den Werdegang von der ältesten Glühlampe bis zur Neuzeit
Besuchszeit: Montag, Mittwoch, Freitag 10-3
Berlin O 17 Ehrenbergstr. 11-14

Hundertjahrfeier des Gustav Adolf-Vereins

Kundgebung am Völkerschlachtdenkmal

Leipzig, 19. Sept. Im Rahmen der Hundertjahrfeier des Gustav Adolf-Vereins fand am Sonntag nachmittag am Völkerschlachtdenkmal eine von weit über 100 000 Teilnehmern besuchte Kundgebung, die auf sämtliche deutschen Rundfunksender übertragen wurde, statt. Nach dem Einmarsch der Fahnenabordnungen begann die Kundgebung mit der Festansprache des Mitglieds des Zentralvorstandes, Staatsminister a. D. Dr. Boelitz-Berlin. Der Gustav Adolf-Verein, so führte der Minister aus, rufe mitten hinein in eine Zeit der Wirrnis, der Zersplitterung des Zwiespalts und der Bedrängnis, das evangelische Deutschland und die evangelischen Glaubensgenossen aller Welt auf, zur Sammlung, zur Vereinigung, zum Bekenntnis. Die Legitimation dazu nehme der Verein aus seiner hundertjährigen Geschichte, in der er sich stets als Mahner des Volkes erwiesen habe. In dieser tiefen Notzeit, die wieder zur Schicksalsstunde Deutschlands werde, proklamiere er, daß ein gequältes Volk rufe: „Wir wollen frei sein, wie die Väter waren." Der Verwirrung, der Zersplitterung, dem Zwiespalt unserer Tage stellen wir das Bekenntnis zur Einheit entgegen. Gemeinsam mit allen, die den Namen Christ führen, stellen wir uns der Flut der Gottlosigkeit entgegen, die vom Osten kommt und uns verschlingen will. So unendlich viel der furchtbare Zusammenbruch des Weltkrieges mit sich gerissen hat, eines blieb bestehen, unser Staat hat den ungeheuren Ansturm einer Welt gegen uns überdauert. Für ihn wollen wir leben, für ihn wollen wir kämpfen, daß er wieder werde ein christlich-deutscher Staat. Dr. Boelitz forderte dann Gleichberechtigung für Deutschland und kam in diesem Zusammenhang auch auf die Frage des Auslandsdeutschtums zu sprechen, eine Frage, für die der Gustav Adolf-Verein während der ganzen Zeit seines Bestehens stets besonderes Interesse bekundet habe. Die Ansprache, die durch musikalische Darbietungen eingeleitet war, schloß mit dem gemeinsamen Gesang des Lutherliedes: Eine feste Burg ist unser Gott.

Den Abschluß des ersten Tages bildete eine öffentliche Begrüßungsversammlung, in der nach Begrüßungsworten der Kirchenvertreter Ministerpräsident Schieck die Glückwünsche der sächsischen Regierung überbrachte. Die Grüße des Auswärtigen Amtes überbrachte Geheimrat Dr. Terdenge-Berlin, der besonders die Bedeutung der Gustav Adolf-Arbeit für das Deutschtum im Ausland und im Hinblick auf die gesamte deutsche Außenpolitik betonte. Für den Kirchenbund und sämtliche deutschen Landeskirchen sprach Präsident Dr. D. Kappler-Berlin. Der Gustav Adolf-Verein sei der Wegbereiter des Deutsch-evangelischen Kirchenbundes geworden, und der Bannerträger des ökumenischen evangelischen Gedankens. Es sprachen dann noch der Vorsitzende des Evangelischen Bundes, Vertreter des Martin Luther-Bundes, des Reichsverbandes der katholischen Auslandsdeutschen, des Deutschen Evangelischen Missionsbundes und des Reichsverbandes deutscher evangelischer Auslandsarbeit.

Die erste **öffentliche Hauptversammlung** wurde am Montag mit einer großangelegten Rede des Geheimrats Professor D. Dr. Rendtorff eröffnet. Der Redner führte u. a. aus:

Die Jahrhundertgedenkfeier beginne billigerweise mit dem ehrfürchtigen, dankbaren Gedenken an das, was vor 300 Jahren bei Lützen geschehen ist. Wir ehren das Gedächtnis des Schwedenkönigs, der mit vollem Bewußtsein und dem ersten Gefühl seiner Verantwortung vor Gott für die Rettung des Protestantismus sein Leben einsetzte. Dann gedachte der Redner der großen Führer des Gustav Adolf-Werkes, deren Gräber und Denkmäler in Leipzig, Darmstadt, Dresden und Lindau in diesen Tagen mit schlichten Kränzen geschmückt wurden. Neben ihnen sei gedacht der zahllosen Ungenannten, die von Geschlecht zu Geschlecht mit ihren großen und kleinen Gaben, mit ihrer Treue die eigentlichen Träger der Liebesarbeit des Gustav Adolf-Vereins gewesen sind. Wenn seit dem Weltkrieg nationaler Fanatismus die evangelische Gemeinschaft von Volksgenossen und Staatsbürgern gewaltsam auseinanderreißt, so trauert darüber nicht am wenigsten der Gustav Adolf-Verein.

Prälat Dr. D. Hoffmann sprach sodann über „Die weltweite Bedeutung des Gustav Adolf-Vereins im Blick auf die Heimatkirche und Volkstum". Der Redner knüpfte an die Jubiläumssammlung „1 Million in Groschen" an, in der sich die weltweite Bedeutung des Gustav Adolf-Werkes geoffenbart habe. Das gilt zunächst von seinem Ursprung: aus der Heldenverehrung des Idealismus auf dem Lützener Feld spricht das Bewußtsein tiefer evangelischer Verantwortung auf für die Diaspora in aller Welt. Das gilt auch von seinem Fortgang. Es war, als hätte in aller Welt zerstreutes evangelisches Kirchenleben auf den Verein gewartet, ohne den es nicht weiterleben konnte. Nun aber war es die weltweite Bedeutung des Werkes, daß alle die Kinder der Reformation wieder Fühlung mit deren Mutterland fanden.

Zum Schluß betonte der Redner, daß das Gustav Adolf-Werk mit politischen, auch mit nationalpolitischen Bestrebungen nicht das geringste zu tun hat. Die Aufgabe des Gustav Adolf-Vereins im neuen Jahrhundert ist: alle Schwierigkeiten durch die weltüberwindende Macht der Liebe aus dem Glauben zu meistern, eine weltweite Heimatkirche zu bauen mit dem „Ja der helfenden Tat".

Ergebnis der Reichstagswahlen in Schweden

Stockholm, 19. Sept. Das vorläufige Endergebnis der Wahlen zur zweiten Kammer ergab für die **Konservativen** 563 742 Stimmen gegen 692 434 im Jahre 1928, **Bauernbund** 351 055 (263 501), **Liberale** 40 859 (70 820), **Freisinnige Volkspartei** 247 092 (303 995), **Sozialdemokraten** 1 013 176 (873 931), **Schwedische Kommunisten** 150 882 (151 567), **Internationale Kommunisten** 73 508, **Nationalsozialisten** 14 845.

Es sind somit gewählt:

58 Konservative, 15 Sitze verloren,
36 Bauernbund, 9 gewonnen,
4 Liberale, unverändert,
20 Freisinnige Volkspartei, 8 verloren,
104 Sozialdemokraten, 14 gewonnen,
6 Schwedische Kommunisten, 2 verloren,
2 Internationale Kommunisten, 2 gewonnen.

Die schwedische Regierung zurückgetreten

Stockholm, 19. Sept. Die Regierung Hamrin hat im Kronrat dem König ihr Rücktrittsgesuch eingereicht. Der König hat die Demission angenommen.

China soll aus dem Völkerbund austreten

Besetzung der Mandschurei haben die chinesischen nationalen Besetzung der Mandschurei haben die chinesischen Nationalen Verbände einen Aufruf erlassen, in dem sie die Regierung auffordern, sofort die diplomatischen Beziehungen zu Japan abzubrechen und aus dem Völkerbund auszutreten.

Der deutsche Schweinebestand am 1. September 1932

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts ist bei der Schweinezählung am 1. September d. J. ein Gesamtbestand von 24,2 Millionen Tieren ermittelt worden. Gegenüber dem Septemberbestand des Vorjahres ist somit die Gesamtzahl der Schweine um 1,2 Millionen Tiere gleich 4,6 Prozent, **zurückgegangen.** An dem Rückgang sind in der Hauptsache die unter sechs Monate alten Schweine beteiligt. Die Bestandsverringerung beträgt bei den Ferkeln (unter acht Wochen alt) 479 000 Stück gleich 7 Prozent, bei den über acht Wochen alten Jungschweinen 640 000 Stück gleich 5,8 Prozent. Von den über sechs Monate alten Schweinen hat der Bestand der ein Jahr alten und älteren Tiere ebenfalls einen Rückgang, und zwar um 98 000 Stück gleich 4,5 Prozent erfahren, während bei den sechs Monate bis noch nicht ein Jahr alten Schweine noch eine Zunahme (um 44 000 Stück gleich 0,8 Prozent) zu verzeichnen ist. Die Zahl der Zuchtsauen hat in beiden Altersklassen abgenommen. Der Bestand an übrigen Schweinen (Schlachtschweinen beider Altersklassen) ist gegenüber dem Vorjahre um insgesamt 102 000 Tiere gleich 2 Prozent größer; die Zunahme entfällt fast ausschließlich auf die jüngeren Tiere (ein halb bis ein Jahr alt).

Deutschland

Landtagspräsident Kerrl beim Reichspräsidenten

Berlin, 19. Sept. Reichspräsident von Hindenburg empfing am Montag vormittag im Beisein des Reichskanzlers von Papen den Präsidenten des Preußischen Landtages, Kerrl, welcher dem Herrn Reichspräsidenten an Hand einer gleichzeitig überreichten Aufzeichnung die Auffassung des Preußischen Landtages über die Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen und des von diesem bisher geübten Verfahrens darlegte.

Gemeindewahlen in Preußen am 6. November

Berlin, 19. Sept. Der Gemeindeausschuß des Preußischen Landtages hat am Montag einen nationalsozialistischen Antrag mit den Stimmen der Antragsteller und der Kommunisten angenommen, wonach die Vertretungen der preußischen Gemeinden und Gemeindeverbände am 6. November, also zusammen mit den Reichstagswahlen, neu gewählt werden sollen.

Schäffer und Held beim Reichskanzler

Berlin, 19. Sept. Reichskanzler von Papen hatte eine lange Aussprache mit dem Vorsitzenden der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, und dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held. Die Besprechung begann bereits um 11 Uhr und dauerte bis in die Mittagsstunde hinein. In politischen Kreisen nimmt man an, daß es sich dabei weniger um die Fragen der Reichsreform, als die akutellen Dinge handelt, die mit den Wahlen in Zusammenhang stehen.

Udet gesichtet

Berlin, 19. Sept. Nach einer Meldung der „BZ. am Mittag" aus Godhavn ist der Flieger Udet, nachdem er vier Tage lang verschollen war, im Lager Dr. Foucks gesichtet worden. Ein seit mehreren Tagen wütender Sturm verhindere jedoch die Landung in der Nähe des Expeditionslagers. Udet habe mit seinem Flugzeug in geringer Höhe über dem Lager mehrere Schleifen gezogen und durch Winken von seinem Wohlergehen Kenntnis gegeben. Er sei dann weitergeflogen, um in erheblicher Entfernung vom Lager einen von him schon häufig benutzten Landungsplatz aufzusuchen.

Revolte im Erziehungsheim

Limburg, 19. Sept. Im Erziehungsheim „Schloß Dehrn" brach am Sonntag abend infolge politischer Verhetzung eine Revolte aus. Die Zöglinge zertrümmerten Fenster, Türen und Einrichtungsgegenstände und versuchten zu flüchten. Feuerwehr und Landjäger stellten die Ordnung wieder her. Zahlreichen Zöglingen ist die Flucht gelungen. Fünf Rädelsführer wurden verhaftet. Der Schaden soll etwa 3000 RM. betragen. Im vorigen Jahre wurde das Heim schon einmal durch Brandstiftung zweier Zöglinge schwer beschädigt.

„Graf Zeppelin" zur Rückfahrt gestartet

Hamburg, 19. Sept. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, startete das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Montag morgen um 1.10 Uhr Greenwicher Zeit in Pernambuco zu seiner Rückfahrt nach Friedrichshafen.

Ausland

Die Aufklärung der Königsberger Bombenanschläge

Linz, 19. Sept. Zur Vernehmung der vor einigen Tagen verhafteten vier Königsberger SA.-Leute, die beschuldigt werden, an den Bombenanschlägen in Königsberg beteiligt gewesen zu sein, trafen zwei deutsche Kriminalbeamte ein. Die Verhafteten sollen nach Erledigung von Formalitäten an Deutschland ausgeliefert und dort vor ein Sondergericht gestellt werden. Auch in Wels (Oberösterreich) wurden am Samstag zwei reichsdeutsche Nationalsozialisten verhaftet, die ebenfalls mit den Königsberger Attentaten in Verbindung stehen sollen.

Bolivien für Einstellung der Feindseligkeiten

La Paz, 19. Sept. (Reuter.) Bolivien hat den neutralen Staaten zur Kenntnis gegeben, daß es einer sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten zustimme.

Zum 50. Todestag des großen Chemikers Wöhler.

Friedrich Wöhler, der große deutsche Chemiker, starb vor 50 Jahren, am 23. September 1882. Wöhler, der ein Alter von 82 Jahren erreichte, entdeckte schon in jungen Jahren das Aluminium, Beryllium, Yttrium, ferner neue Zyankali-Verbindungen und die Bildung des Harnstoffes aus Ammoniumzyanat, wodurch die Grenze zwischen anorganischer und organischer Chemie verwischt wurde. Seine gemeinsamen Arbeiten mit Liebig über die Benzoyl-Verbindungen bedeuten den Beginn der rationellen Behandlung der organischen Chemie.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Senator Luerman † Im 71. Lebensjahr starb in Bremen der frühere Senator und Präsident der bremischen evangelischen Kirche Dr. Theodor Luerman.

Erfinder der Weinbergspritze gestorben. Fabrikant Adam Platz, der Erfinder der Maschinen- und Metallwarenfabrik Carl Platz in Ludwigshafen, ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Er erfand 1884 die bekannte Weinbergspritze. Sein Unternehmen war ursprünglich in Deidesheim.

Sechs neue Fälle spinaler Kinderlähmung in Breslau. Im Laufe der vergangenen Woche sind bei der Behörde sechs neue Fälle von spinaler Kinderlähmung zur Anzeige gebracht worden. Eine Frau im Alter von 23 Jahren ist der Krankheit erlegen.

Postauto verunglückt. Bei einem Postautobus der Linie Gnadenfeld-Ratibor versagte auf der Fahrt nach Ratibor an einem steil abfallenden Wege plötzlich die Bremse und das Auto stürzte eine mehrere Meter hohe Böschung hinab. Drei Personen wurden schwer verletzt.

Drama eines greisen Ehepaares. In seiner Wohnung in Schwabing nahm ein Architektenehepaar im Alter von etwa 75 Jahren Gift zu sich, um aus dem Leben zu scheiden. Das Ehepaar war allein auf der Welt. Man fand die alten Leute leblos in den Betten auf. Auf dem Tisch lag ein Zettel mit der Mitteilung, daß sie alt seien und ihnen das Geld zum Lebensunterhalt ausgegangen sei.

Großfeuer in Luzern. Bei dem Großfeuer, durch das das Gewerbegebäude zerstört wurde, sind 24 Handwerksmeister geschädigt worden, die in dem abgebrannten Gebäude ihre Betriebe mit 150 Arbeitern untergebracht hatten. Der Schaden an Maschinen und Rohmaterialien übersteigt 400 000 Francs, der Gebäudeschaden 600 000 Francs. Der Brand wird auf Fahrlässigkeit zurückgeführt.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 17. und 19. Sept.

Buenos Aires (1 aPp.-Pesos)	0,908	0,912	0,908	0,912
London (1 Pfund)	14,62	14,66	14,62	14,66
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169,23	169,57	169,23	169,57
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,31	58,43	58,31	58,43
Paris (100 Frc.)	16,49	16,53	16,49	16,53
Schweiz (100 Frc.)	81,19	81,35	81,14	81,30
Wien (100 Schilling)	51,95	52,05	51,95	52,05

Wirtschaft

Herabsetzung des Privatdiskonts. Der Privatdiskont wurde um 0,5 auf 4 Prozent in der Mitte ermäßigt. Diese Maßnahme steht im Zusammenhang mit der bevorstehenden Diskontsenkung.

Die Großhandelsindexziffer ist mit 95,3 gegenüber der Vorwoche um 0,3 v. H. gesunken.

Börsen

Berliner Börse vom 19. Sept. Die Börse eröffnete in überraschend widerstandsfähiger Haltung. Das Geschäft war im allgemeinen nicht umfangreich und beschränkte sich auf wenige Spezialgebiete. Auch die Kursabweichungen zum Samstag hielten sich meist in engen Grenzen. Im Verlaufe bröckelten die Kurse dann ziemlich einheitlich um Bruchteile eines Prozentes ab. Am Rentenmarkte konzentrierte sich das Interesse der Börse auf den Markt der Schutzgebietsanleihen. Diese zogen auf 5,30 nach 4,70 an, wobei Gerüchte von einem Umtauschangebot der Regierung in Reichsschuldbuchforderungen in 10prozentiger Höhe des Nominalbetrages anregten. Die übrigen deutschen Anleihen wurden hiervon ebenfalls etwas beeinflußt. Industrieobligationen waren eher fester.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 19. Sept. Weizen märk. 207 bis 209, Sommerweizen 211—214, Roggen märk. 160—162, Braugerste 174—184, Futter- und Industriegerste 167—173, Hafer märk. 137—142, Weizenmehl 25—30, Roggenmehl 21.40—23.75, Weizenkleie 9.80—10.20, Roggenkleie 8.50—8.90, Viktoriaerbsen 21 bis 24, Futtererbsen 14—17 RM. Allgemeine Tendenz: sehr ruhig.

Mannheimer Produktenbörse vom 19. Sept. Weizen 21.75 bis 22.25, Roggen 17.60—17.75, Hafer neu 14.75—15, Sommergerste 18.50—19.50, Futtergerste 17, Mais 16.50—16.75, Weizenmehl Spezial 0 33.25, Weizenauszugsmehl 36.25, Roggenmehl 25 bis 26.75, feine Weizenkleie 8.25, Biertreber 10.75, Erdnußkuchen 12.75 RM.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 19. Sept. Auftrieb: 236 Ochsen, 238 Bullen, 220 Kühe, 427 Färsen, 677 Kälber, 43 Schafe, 3090 Schweine, 10 Lämmer. Preise: Ochsen a 32—34, b 26—28, c 26—28, Bullen a 25—27, b 20—22, c 18—21, Kühe a 24—26, b 20—22, c 13—16, d 10—13, Färsen a 33—35, b 27—30, c 23 bis 26, Kälber b 42—45, c 36—40, d 32—36, e 28—32, Schafe b 22—28, Lämmer 10—15, Schweine b 46—48, c 46—47, d 46—47, e 42—44, f 40—44. Marktverlauf: Großvieh ruhig, Ueberstand; Kälber mittel, geräumt; Schweine ruhig, ausgesuchte Fettschweine über Notiz.

Freiburger Schweinemarkt vom 17. Sept. Auftrieb: 572 Stück. Davon 527 Ferkel und 45 Läufer. Preise: Ferkel 7—16, Läufer 20—30 RM. pro Stück. Marktverlauf: Verkehr mittelmäßig, Ueberstand zur Zeit 60 Stück.

*

Schweinemarkt.

Durlach, 17. Sept. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 124 Läuferschweinen und 190 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 74 Läuferschweine und 160 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 30—40 M, per Paar Ferkelschweine 17—22 M. — Ab 1. Oktober 1932 beginnen die Vieh- und Schweinemärkte um 8 Uhr.

Reinhefe zur Weinbereitung

Bei der Herstellung von Obst- und Traubenweinen bietet die sachgemäße Verwendung von Reinzuchthefe wesentliche Vorteile:

Schnelle und vollkommene Durchgärung, Unterdrückung der Krankheitserreger und anderer unerwünschter Mikroorganismen, geschmackliche Verbesserung, bessere Klärung usw. Kostenlose Auskunft wird in allen Fällen von unserer Anstalt, die jederzeit frische, gärkräftige Reinhefe abgibt, erteilt. Die Bewohner von Durlach und Umgebung haben die Möglichkeit, die Reinhefekulturen selbst abzuholen und können infolgedessen die Kosten für Verpackung, Porto- und Nachnahmegebühren einsparen. Eine Normalkultur reicht für etwa 100 Liter Saft aus. **Für größere Mostmengen kann die benötigte Reinhefemenge durch eine Zwischenvermehrung selbst gewonnen werden.** Ueber die Einzelheiten dieser Vermehrung, die 5—6 Tage vor der Hauptkelterung vorzunehmen ist, unterrichtet eine Gebrauchsanweisung, die den Reinhefekulturen beigegeben wird. Um jedoch auch bei der Vergärung kleinerer Mengen die Reinhefeverwendung in ausgedehntem Maße zu ermöglichen, werden in diesem Jahre auch Kleinkulturen (für 50 Liter und darunter) zu beträchtlich ermäßigtem Preise abgegeben.

Schließlich machen wir darauf aufmerksam, daß wir bis auf weiteres auch gebrauchte, gut gereinigte und unbeschädigte ¼ Liter Reinhefeflaschen zurückkaufen und dafür 0.15 RM. in Anrechnung bringen.

Dr. G. Klaus.

Baden

Kaufmannsgehilfen gegen die Notverordnung

Triberg, 19. Sept. Der Gesamtvorstand des Gaues Südwest im DHV. nahm in einer in Triberg im Schwarzwald abgehaltenen außerordentlichen Tagung nach einem Vortrag des Gauvorstehers Menth eine Entschließung an: Die Kaufmannsgehilfen in den südwestdeutschen Grenzgebieten Baden, Pfalz und Saar haben ihren Anteil an den allgemeinen Lasten auf sich genommen im Gefühl nationalen Verantwortungsbewußtseins gegenüber Volk und Vaterland. Sie begrüßen alle Maßnahmen, die geeignet sind, die Krise zu überwinden und die Arbeitslosigkeit zu vermindern. Die vorliegenden Notverordnungen der Regierung Papen sind jedoch nicht geeignet, die wirtschaftliche Vertrampfung aufzulockern. Durch erneute Kaufkraftzerstörung infolge des vorgesehenen weiteren Lohn- und Gehaltsabbaues bei Arbeitern und Angestellten werden die den Wirtschaftsaufschwung hemmenden deflationistischen Tendenzen erneut gefördert. Der sozialpolitische Teil der letzten Notverordnung bringt eine Verschärfung der bisher schon bestehenden einseitigen Belastung der Arbeitnehmer. Die Erbitterung der Kaufmannsgehilfen über die neue Notverordnung ist um so berechtigter, als keinerlei Sicherheiten gegen mißbräuchliche Ausnutzung der Steuergutscheine durch profitgierige und verantwortungslose Unternehmungen vorhanden sind. Die Kaufmannsgehilfen vermissen auch jede echte Entlastung der Wirtschaft durch Anpassung des Verwaltungsapparates an die Armut der Nation, Inangriffnahme eines großzügigen nationalpolitischen Siedlungswesens usw.

Jubiläumstagung des Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz

Konstanz, 19. Sept. An der Stätte, wo der Rheinschiffahrtsverband Konstanz e. V. vor 25 Jahren gegründet wurde und wo er seinen Sitz hat, wurde am Samstag und Sonntag das 25jährige Jubiläum dieses Verbandes begangen. Dazu hatten sich zahlreiche Vertreter aus allen fünf Bodensee-Uferstaaten eingefunden. Die eigentliche Tagung begann am Sonntag im Konzil mit der 17. ordentlichen Hauptversammlung. Diese wurde vom ersten Vorsitzenden des Verbandes, Kommerzienrat Dr. Stiegeler, eröffnet und geleitet. Den Geschäftsbericht für das Jahr 1931 erstattete Handelskammersyndikus Braun-Konstanz. Durch Zuwahl wurden in den Arbeitsausschuß des Verbandes gewählt Bürgermeister Dr. Wild-Waldshut, Bürgermeister Dr. Lutzmer-Kehl, Direktor Enßlin und Direktor Pirnegg-Biberach (Württ.). Es wurde einer Satzungsänderung zugestimmt und als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung Ulm a. D. gewählt. Dr. Stiegeler begrüßte besonders den badischen Finanzminister Dr. Mattes, ferner als Vertreter der bayerischen Regierung Regierungspräsident Graf von Spreti, den Regierungspräsidenten von Sigmaringen Brand, den Vertreter des österreichischen Bundesministeriums für Handel u. Verkehr, Ministerialrat Dr. Erdik-Wien, Landeshauptmann Dr. Ender-Bregenz, Direktor Mutzner vom Eidgen. Amt für Wasserwirtschaft in Bern. Handelskammersyndikus Braun-Konstanz zeichnete die Erfolge, die dem Verband während seines 25jährigen Bestehens beschieden waren und faßte die Ziele des Verbandes in vier Punkte zusammen: 1. Aufklärung weitester Kreise über die Bestrebungen des Verbandes, 2. für die zu erstellenden und bereits geplanten Kraftwerke für die die spätere Schiffahrt erforderlichen Einrichtungen zu sorgen, 3. den Nachweis zu erbringen, daß das große Projekt der Rheinschiffahrt Basel—Bodensee technisch und wirtschaftlich durchführbar ist, und 4. die Regulierung des Bodensees. — Es folgten dann eine Reihe von Rednern, die Glückwünsche ihrer Organisationen überbrachten. Die Versammlung hörte sodann zwei Vorträge, und zwar von Staatspräsident a. D. Professor Hummel-Berlin über „Ober- und Hochrhein und seine Bedeutung für die südwesteuropäischen Verkehrs- und Wasserwirtschaftsprobleme, ferner einen Vortrag von Oberregierungsbaurat Altmayer-Karlsruhe über das Thema: „Die Wasserstraße Basel—Bodensee".

Mannheim, 19. Sept. (Durch Steinwurf schwer verletzt.) Auf einem Bauplatz in der Frühlingstraße warf ein 22 Jahre alter Maurer nach einem 10 Jahre alten Volksschüler mit einem Backsteinstück. Dabei traf er ihn auf den Kopf, sodaß der Junge eine Verletzung der Schädeldecke davontrug.

Mannheim, 19. Sept. (Streik.) Die Möbeltransportarbeiter von Mannheim-Ludwigshafen sind wegen Lohndifferenzen in den Streik getreten.

Heidelberg, 19. Sept. (Tagung.) Die Vereinigung Deutscher Kommunal-Schul- und Fürsorgeärzte hält am 24. und 25. September in Heidelberg ihre Jahreshauptversammlung ab.

Pforzheim, 19. Sept. (Ungetreuer Stationsvorsteher.) Am Samstag wurde in Wilferdingen der 49jährige Stationsvorsteher Diefenbacher verhaftet. Am Donnerstag war auf dem Bahnhof Wilferdingen die Kasse geprüft worden, wobei sich ein Fehlbetrag von über 1700 RM. herausstellte. Diefenbacher, der das Geld unterschlagen hat, entfernte sich aus seiner Wohnung und versuchte, sich Geld zur Deckung des Fehlbetrags zu verschaffen. Als ihm dies nicht gelang, wagte er nicht mehr heimzukommen und trieb sich seit zwei Tagen zwischen Wilferdingen und Singen herum. Er hielt sich versteckt, bis ihn am Samstag der Hunger wieder in die Nähe des Bahnhofes trieb, wo er dann festgenommen und nach Pforzheim ins Gefängnis gebracht wurde.

Ebringen, 19. Sept. (Hühnerstall ausgeraubt.) In der vergangenen Nacht drangen Diebe hier in einen Hühnerstall ein, schlachteten sämtliche Hühner an Ort und Stelle ab und verschwanden unerkannt auf zwei Fahrrädern und einem Motorrad.

Bad Dürkheim, 19. Sept. (Wurstmarkt.) Den Nachwurstmarkt besuchten nochmals Tausende von Fremden. Schätzungsweise weilten am Samstag und Sonntag 60 000 auf dem Wurstmarkt, so daß die diesjährige Besucherzahl des Wurstmarktes 150 bis 160 000 betragen dürfte.

Pfullendorf, 19. Sept. (Durchgehende Pferde.) In Walbertsweiler scheuten die Pferde eines Fuhrwerks. Dabei wurde die 19jährige Dienstmagd Korn vom Wagen geschleudert und ein Stück mitgeschleift, wobei sie unter den Wagen geriet. Sie erlitt einen doppelten Schädelbruch, sowie einen Bruch des Rückgrats. Der Tod trat bald darauf ein.

Großschönach, A. Pfullendorf, 19. Sept. (Brand einer Sägemühle.) Durch Feuer wurden das Wohnhaus und die Hubenmühle zerstört. Die Motorspritze von Pfullendorf, die am Freitag abend erst bei einem Großfeuer in Pfullendorf selbst tätig sein mußte, war auch zur Hilfe bei dem Brande der Sägemühle erschienen. Der Schaden ist auch hier groß und die Brandursache nicht bekannt.

Villingen, 19. Sept. (Seltener Apfel.) Große Bewunderung erregte hier ein Apfel, von dem man kaum glauben sollte, daß er im rauhen Villinger Klima gewachsen ist. Es handelt sich um einen genau einen Pfund schweren Apfel.

Bruchsal, 19. Sept. (Kirchenrat Werner gestorben.) Aus Freiburg kommt die unerwartete Nachricht, daß Kirchenrat Werner i. R., der ein Menschenalter hindurch die Bruchsaler evangelische Gemeinde betreute, am Sonntag morgen im Alter von 69 Jahren verschieden ist. So wie er gelebt und gewirkt hat, so ist er auch gestorben, still und friedlich, und so wird er weiterleben im segnenden Gedächtnis bei allen, die ihn kannten, einerlei welcher Konfession. Am tiefsten aber trauert die evangelische Gemeinde um diesen gütigen, edlen Menschen, der ihr bis vor 3 Jahren Freund und Seelsorger war und ihr unvergeßlich und unersetzlich geblieben ist.

Kehl, 19. Sept. (Spionageaffäre.) Nach Straßburger Meldungen hat man in der Rheinbrücke einen deutschen Spion namens Lutz verhaftet, der im Verdacht der Spionage steht. In seinem Besitz fanden sich zahlreiche chiffrierte Schriftstücke. Der Verhaftete gab an, im Auftrag einer deutschen nationalistischen Vereinigung gehandelt zu haben.

Kehl, 19. Sept. (Ausstellung.) Mit der vom 24. bis 28. September hier stattfindenden Ausstellung, „Schaffen und Wirken im Hanauerland", ist auch eine genossenschaftliche Zuchtviehschau mit Prämiierung verbunden und zwar am 28. September.

Freiburg, 19. Sept. (Ehrung.) Im Rahmen einer wehrsportlichen Kundgebung des Stahlhelms, Landesverband Württemberg-Baden in der Städtischen Festhalle fand auch eine Ehrung des Generals der Artillerie a. D. von Gallwitz, Ehrenbürger der Stadt Freiburg, statt. General von Gallwitz wurde zum Ehrenvorsitzenden des Landesverbandes Baden-Württemberg des Stahlhelm ernannt und die Urkunde hierüber wurde ihm vom Landesführer, Freiherrn von Neuvsille, persönlich mit einer kurzen Ansprache überreicht.

Freiburg, 19. Sept. (Verkehrsunfall.) Ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignete sich am Sonntag nachmittag beim Gasthaus „Zum Schiff". Der verheiratete Elektrotechniker Julius Seifang fuhr mit seinem Motorrade seitlich mit voller Wucht auf ein von der Stadt kommendes Privatauto auf. Seifang wurde durch die Gewalt des Zusammenstoßes in die Seitenscheibe des Wagens geschleudert und riß sich dabei die Halsschlagader auf, so daß der Tod auf der Stelle infolge Verblutens eintrat.

Konstanz, 19. Sept. (Protest.) In der Stadtratssitzung wurde beschlossen, gegen die Aufhebung der Oberpostdirektion Konstanz, die im Rahmen eines Abbaues der Oberpostdirektion der Reichspost erfolgen soll, sofort die nötigen Schritte zu unternehmen, um diesem Abbau zu begegnen.

Waldhambach (Pfalz), 19. Sept. (Kerwe und Steuer.) Wie schlecht bei den Tanzmusiken heuer abgeschnitten wird, zeigt folgendes Zahlenbild von der am Sonntag abgehaltenen Kirchweihe: Steuerliche Belastung 60 RM., Einnahmen am Sonntag 42 RM. Am Montag abend tanzten drei Paare.

*

Stuttgart, 19. Sept. (Das Cannstatter Volksfest.) Die Verpachtungen der Volksfestplätze sind nunmehr beendigt. Das Ergebnis ist so, daß die Abhaltung des Festes nicht mehr in Frage steht. An größeren Darbietungen, die während des Festes durchgeführt werden, sind zu nennen: Am Samstagnachmittag ein Fußballwettspiel und andere Sportkämpfe auf dem hinteren Teil des Wasens, dem VfB.-Platz, am Sonntag nachmittag auf demselben Platz ein großes Reit- und Fahrturnier, veranstaltet vom Schwäbischen Reiterverein, am Montagabend ein Brillantfeuerwerk, veranstaltet von den Deutschen Pyrotechnischen Fabriken.

Tübingen, 19. Sept. (90 Jahre alt.) Am 20 September vollendet Prof. Dr. Alexander v. Brill in Tübingen sein 90. Lebensjahr. In ganz Deutschland und weit über seine Grenzen hinaus gedenken seiner an diesem Tage die Mathematiker und unter diesen mit besonderer Dankbarkeit und Verehrung die zahlreichen Schüler, die in Gießen, Darmstadt, München und Tübingen zu seinen Füßen gesessen haben. Seine Vaterstadt ist Darmstadt. Er wurde 1884 an die Universität Tübingen berufen, wo er bis zu seiner Pensionierung 1918 lehrte.

Friedrichshafen, 19. Sept. (Der neue Hafenbahnhofwirt.) Mit der Bewirtschaftung des umfangreichen Restaurationsbetriebes im neuen Hafenbahnhof Friedrichshafen ist Walter Heyn betraut worden. Heyn ist geborener Heidelberger.

„Du sollst Deine Frau auf den Händen tragen!"

Hier sieht man einen englischen Gardeleutnant nach dem alten Spruch handeln, daß der Gatte seine Frau auf den Händen tragen soll. Als er nach der Trauung an der Seite seiner zierlichen Gattin die Kirche verließ, war der Weg zu der Kutsche in eine Pfütze verwandelt. Unbekümmert um das unfreundliche Vorzeichen nahm er flugs seine Gattin auf die Arme und trug sie hinaus ins Leben und in den Wegen.

Aus Stadt und Land

Durlacher „Kerwe".

Am letzten Sonntag feierte man in Durlach und einigen Nachbargemeinden die zur Tradition gewordene „Kerwe". Zur Kirchweihe gehört bekanntlich gutes Wetter, von dem aber am Sonntag, vor allem in den Nachmittagsstunden, nicht die Rede sein konnte. Das launische Wetter und die wirtschaftliche Notzeit drückten der Durlacher Kerwe ihre Stempel auf. Die unentwegten Kirchweihbesucher fanden sich trotzdem in Durlach ein, um an den Kirchweih-Freuden und -Genüssen teilzunehmen. Eine richtige Kerwestimmung", wie in früheren Jahren oder gar in der guten alten Zeit, machte sich kaum bemerkbar. Die Jugend ließ es sich jedoch nicht nehmen, in den Tanzlokalen dem Tanzvergnügen zu huldigen.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 20. 9. 32.

Verkehrsunfälle: Gestern nachmittag wurde ein Polizeibeamter beim Ueberschreiten der Kaiserstraße von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Nachdem ihm in einer naheliegenden Apotheke ein Notverband angelegt worden war, wurde er nach seiner Wohnung gebracht. Die Verletzungen sind nicht schwerer Natur.

In der Kaiserstraße bei der Waldstraße wurde gestern früh eine 63jährige Frau von einem auf der falschen Straßenseite fahrenden Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau erlitt verschiedene starkblutende Wunden und mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Beim Marktplatz in Durlach wurde gestern abend ein 66jähriger Mann, der im Begriff war, in einen Straßenbahnwagen einzusteigen, von einem Personenkraftwagen, der in vorschriftswidriger Weise an dieser Stelle vorbeifuhr, angefahren und zu Boden geschleudert. Der Mann erlitt einen Rippenbruch und mußte ebenfalls in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Noch gut abgelaufen: Gestern nachmittag stürzte ein Schneider aus Durlach in betrunkenem Zustande die etwa 15 Meter hohe Böschung bei der Eisenbahnbrücke westlich von Durlach hinunter und blieb in dem mit Wasser angefüllten Graben hilflos liegen. Ein Polizeibeamter schaffte den Mann heraus und bewahrte ihn dadurch vor dem Ertrinken.

*

Badisches Landestheater.

Das Bad. Landestheater setzt in den nächsten Tagen mit einer persönlichen Werbung ein. Zu diesem Zweck werden die Solomitglieder der Oper und des Schauspiels noch abseits stehende Herrschaften persönlich aufsuchen, um sie zum Beitritt zur Platzmiete oder Platzsicherung zu bewegen. Die Generaldirektion des Bad. Landestheaters bittet, ihre Werber freundlichst empfangen und anhören zu wollen und sie nicht unverrichteter Sache gehen zu lassen. Jeder darf überzeugt sein, daß er als Stammbesucher des Theaters wertvolles Kulturgut erhalten und fördern hilft. Schließlich sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß die nach Eröffnung der Spielzeit 1932/33 neu zugehenden Abonnenten die in den betr. Mietabteilungen bereits gegebenen Stücke nachgeliefert erhalten. In diesem Falle werden Ersatzkarten ausgestellt.

*

— **Der Matthäustag.** Der 21. September führt im Kalender den Namen Matthäustag. Man sagt von ihm, daß er für das Wetter der nächsten Wochen von ausschlaggebender Bedeutung sei. Die Winzer an den Rheinhängen und in der Moselgegend haben den Glauben, daß Sonnenschein am Matthäustage noch mindestens vier Wochen schönes Wetter verbürgt. In den Zeiten unserer heidnischen Vorfahren wurde dieser Tag als ein Fest der Tag- und Nachtgleiche gefeiert. Man betrachtete ihn damals schon als den Beginn des Winters, was bei dem früher herrschenden rauhen Klima verständlich erscheint.

Die Dresdener Philharmoniker in Karlsruhe

Der Bann scheint gebrochen, die Sperre aufgehoben zu sein! Auswärtige Orchestermusiker und ihre prominenten Führer dürfen sich wieder in Karlsruher hören lassen. Ohne vorzeitig zu jubilieren, sei deswegen das Gastkonzert der Dresdener Philharmoniker, das die neue Konzertsaison eröffnete, als ein entscheidendes Ereignis registriert. Es hätte wohl etwas besser besucht sein sollen, immerhin war der große Festhallensaal ansehnlich besetzt, und Generalmusikdirektor Fritz Busch, der bei seinem Erscheinen am Dirigentenpulte herzlichst begrüßt wurde, sowie seine Leute, ein Kammerorchester von etwa 40 ausgesuchten Künstlern, errangen einen unbestrittenen, sie und ihre Hörer in gleicher Weise ehrenden Erfolg. Das viel zu lange, gegen drei Stunden dauernde Programm (als Rahmenstücke je eine Sinfonie von Haydn und Mozart dazwischen Chopins melancholisches umschattetes, melodisch beredtes Klavierkonzert in e-moll, op. 11, R. Wagners Siegfried-Idyll u. 5 deutsche Tänze von Mozart) gab den Mitgliedern dieses vorbildlich abgestimmten Instrumentalkörpers reichlich Gelegenheit, Disziplin und Feinsinn, Klangschönheit und Tonwärme zu zeigen. Und die delikate, zwingende, stilstrenge, konturenklare, männlich beherrschte und doch empfindungsvoll hingegebene Dirigentenkunst ihres illustren Leiters Fritz Busch, die wiederum in ihrer ganzen Persönlichkeitsstärke und Deutungstiefe sich auswirkte, ist ja hier längst so lieb und wert, daß es für sie keiner wortreichen Lobsprüche bedarf. Der Abend brachte uns außerdem noch die willkommene Bekanntschaft mit einer technisch meisterlichen, durchgereiften, einfühlsamen und vornehm und präzis konzertierenden Chopin-Spielerin der Stuttgarter Pianistin Johanna Lohr, ein. Für seine ermüdende Ausdehnung entschädigte die Fülle der musikalischen Köstlichkeiten, die er schenkfreudig darbot.

Dr. Rudolf Raab.

Wissen Sie...

...daß im Jahre 1925 die landwirtschaftliche Verschuldung 5 Milliarden RM. betrug, im Jahre 1931/32 dagegen 12 Milliarden RM.?

...daß die landwirtschaftliche Verschuldung heute „nur" drei Viertel der Vorkriegsverschuldung ausmacht?

Wissen Sie aber auch...

...daß der nominelle Bodenwert heute durchschnittlich nur noch drei Fünftel des Vorkriegswertes beträgt?

...daß die jährliche Zinslast in den letzten Jahren über 1000 Millionen RM. beträgt? Die jährliche Zinsverpflichtung hat sich seit der Vorkriegszeit verdoppelt!

...daß die deutsche Landwirtschaft im Jahre 1928/29 für ihre verkauften Erzeugnisse insgesamt 8.3 Milliarden RM. erlöste, im Jahre 1931/32 dagegen — trotz wesentlicher Vergrößerung der landwirtschaftlichen Erzeugung! — nur noch 6 Milliarden RM.?

...daß der deutsche Bauer in der Vorkriegszeit etwa 6 v. H. seines Verkaufserlöses für Zinsen aufwenden mußte. Im Jahre 1931/32 dagegen über 17 v. H.? Der Aufwand für den Zinsendienst hat sich verdreifacht!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Taufe des Segelflugzeuges der Segelfliegergruppe des Turnvereins Durlach

Am Sonntag, den 18. September, vormittags 11 Uhr, fand in der neuen Anlage des Schloßgartens, neben der ehemaligen Trainkaserne, die feierliche Taufe des Segelflugzeuges der Durlacher Segelfliegergruppe statt. Morgens zeigte der Himmel zwar kein freundliches Gesicht, und es hatte den Anschein, als ob man den Taufakt im Saale des Gasthauses zur „Blume" abhalten müßte. Gegen 11 Uhr jedoch wußte sich die Sonne erfolgreich durchzusetzen, so daß die Flugzeugtaufe im Freien programmgemäß durchgeführt werden konnte, wo sie ihrem Wesen nach auch hingehört. An der Feier nahm die Durlacher Bevölkerung in großer Zahl teil, ferner waren Vertreter der Stadt, der Industrie und der Schulbehörden, sowie viele Freunde und Gönner anwesend. Der Musikverein Lyra und der Gesangverein Nähmaschinenbauer Durlach trugen zur Verschönerung des feierlichen Taufaktes bei.

Die Feier wurde mit einem Musikstück des Musikvereins Lyra eingeleitet, worauf der Gesangverein Nähmaschinenbauer unter der sicheren Leitung seines 1. Vorstandes, Herrn Brecht, den schönen Männerchor „Gott zu dir heben wir" von Cassimir wirkungsvoll zum Vortrag brachte.

Sodann begrüßte der 1. Vorsitzende des Turnvereins Durlach, Herr Schneider, alle zur Flugzeugweihe erschienenen Vertreter, Freunde, Gönner und Turner. Besonders herzlich begrüßte er seinen achtzigjährigen Turnbruder Dill, der es sich trotz seines hohen Alters nicht hatte nehmen lassen, bei der Taufe des Flugzeuges zugegen zu sein. Die stolze Maschine ist flugbereit, fuhr Herr Schneider in seiner Ansprache fort, wir schicken uns an, die Maschine ihrer Arbeit zu übegeben und sie zu Ehren unserer Heimatstadt auf den Namen „Durlach" zu taufen. Hierauf bat er seinen Turnfreund Schimpf-Pforzheim, die Taufe vorzunehmen.

Herr Schimpf-Pforzheim, Vorsitzender des Bad. Verbandes für Leibesübungen und Jugendpflege, entbot allen ein herzliches „Grüß Gott" und der Segelfliegergruppe die herzlichsten Glückwünsche des Turngaues zu ihrem bestgelungenen Segelflugzeug. In seiner Taufrede zollte er höchstes Lob den Jungturnern, die trotz schwerer Notzeit aus reinem Idealismus heraus dieses schöne Werk geschaffen haben, das ihnen, der Stadt Durlach und uns allen zur Ehre gereicht und höchste Anerkennung verdient. Sie haben eine große Tat vollbracht und haben einer edlen Sache um der Sache Willen gedient, wodurch sie gleichzeitig uns und der Heimat einen großen Dienst erwiesen haben. Er dankte der Stadt, der Industrie und allen, die den Segelflugzeugbau unterstützt, gefördert und ermöglicht haben. Sodann nahm er die Taufe mit folgenden Worten vor:

„Ich taufe dich, stolzes Schiff auf den Namen „Durlach". Mache der Tradition der alten Markgrafenstadt alle Ehre. Fahre hinauf in die Lüfte, Schifflein, fliege und bilde Mannen und tüchtige Jungflieger aus. Das walte Gott."

Diplomingenieur Weimar-Karlsruhe übermittelte im Namen des O.V.L. Karlsruhe der Segelfliegergruppe Durlach die besten Glückwünsche. Auch gab er der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck, daß das Flugzeug recht viele jungen Leute zum Start bringen möge, und daß mit seiner Hilfe tatkräftige Piloten für den Segelflug herangebildet werden mögen. Der heutige Tag sei für die Stadt Durlach von historischer Bedeutung, da an diesem Tage die Taufe der ersten, in Durlachs Mauern erbauten Segelflugmaschine stattgefunden habe. Mit einem herzlichen „Glück ab" schloß der Redner.

Auch der Leiter der Bruchsaler Segelfliegergruppe, Herr Federle, beglückwünschte die Durlacher Gruppe zu ihrem Flugzeug und entbot freundnachbarliche Grüße. Seine Wünsche ließ er in die Wort ausklingen: „Maschine Durlach gleite, fliege, schwebe und werde nie zu Kleinholz".

Der 1. Vorsitzende Schneider dankte für die dargebrachten Glückwünsche. Herzlichen Dank sprach er auch aus dem Gesangverein Nähmaschinenbauer für seine Mitwirkung und seine wunderschönen gesanglichen Darbietungen. Er überrreichte sodann seinem Turnbruder Gustav Preiß die Fliegernadel, der trotz anfänglicher Bedenken im Interesse der Turnsache doch schließlich beim Bau des Segelflugzeuges tatkräftig mitgewirkt hat. Zum Schluß gab er der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß das neue Flugzeug der Segelfliegergruppe Durlach und der Stadt zur Ehre gereichen möge.

Mit dem herrlichen Chor „Deutschland, dir mein Vaterland" fand der Taufakt seinen Abschluß.

Ueber das Segelflugzeug selbst wäre noch zu sagen, daß an demselben 32 Mann 1864 Stunden gearbeitet haben. Das Flugzeug ist flugbereit. Zunächst wird der Turnvereinsplatz zum Ueben benutzt; später wird dann das zum Segelflug günstige Gelände beim Lamprechtshof als Uebungsplatz dienen. Mit dem Flugzeug „Durlach" können die Pilotenprüfungen A und B abgelegt werden. Um den Jungfliegern aber auch die Ablegung der Pilotenprüfung C zu ermöglichen, wozu ein größeres Flugzeug notwendig ist, hat man den Bau eines solchen in Erwägung gezogen.

Mit berechtigtem Stolz können der Turnverein Durlach und seine Segelfliegergruppe auf das geschaffene Werk blicken, wozu auch wir ihm gratulieren.

Buntes Allerlei

Dreiviertel Millionen Bücher ziehen um

Die hessische Landesbibliothek in Darmstadt, die unter den deutschen Länderbibliotheken an dritter Stelle steht, ist nun nach zehnjähriger Abwesenheit wieder in ihre alte Beherbergungsstätte zurückgekehrt, in das Darmstädter Schloß. Der berühmte Bau am Marktplatz diente bereits seit vielen Jahrzehnten den staatlichen hessischen Sammlungen und vor allen Dingen der Bibliothek. Aber das Schloß selbst erwies sich, je länger je mehr, für diese Zwecke nicht mehr geeignet. Das Mauerwerk des Schlosses war allmählich morsch und zerklüftet geworden. Durch das morsche Gebälk bestand Einsturzgefahr. Die dünnen Wände hätten bei einem Brande keinen Widerstand geleistet. Zehn Jahre hindurch haben die Wiederherstellungsarbeiten gedauert. Vor allem verursachten die Zementeinspritzungen in den Rost, wodurch das Schloß gewissermaßen auf neue Füße gestellt wurde, besondere Schwierigkeiten. Von dem vom Landtag bewilligten Reparaturkosten gingen drei Viertel allein für diese Arbeit auf. Nun sind die Bibliotheksräume ihren Zwecken entsprechend eingerichtet worden. Anstelle der alten Porzellanöfen, die noch mit Holz geheizt wurden, wärmt jetzt die Dampfheizung die sauberen neuen Räume, die elektrische Deckenbeleuchtung erhalten haben. Damit sind auch die Gefahren, die den Büchern aus der früheren Verwahrlosung her drohten, beseitigt. Die 750 000 Bücher, deren Transport nicht ganz einfach war, weil sie gleichzeitig neu geordnet werden mußten, stellen in ihren neuen Räumen das Gesicht einer Bibliothek dar, wie sie sein muß.

Verkehrsopfer in Amerika

Nach einer amtlichen Statistik sind im Jahre 1931 in den Vereinigten Staaten 97 000 Menschen bei Verkehrsunfällen ums Leben gekommen. Die Sachschäden bei diesen Verkehrsunfällen beliefen sich auf 2300 Millionen Dollar. Wenn auch diese Ziffern riesenhaft erscheinen, so ist die Zahl der Toten doch um 2000 geringer als im Jahre 1930. Im Eisenbahnverkehr ist eine ständige Zunahme der Verkehrssicherheit festzustellen. Auch im Luftverkehr ist die Zahl der tödlichen Unfälle wesentlich zurückgegangen.

Detektiv Blumenkohl

LC. Ein Bauer aus der Gegend von Cannes glaubte, daß der Zwischenhandel zu viel, er selbst aber zu wenig an seinen landwirtschaftlichen Erzeugnissen verdiene. Er wollte es ganz genau, schwarz auf weiß, mit unerschütterlichen Zahlen wissen und kam auf folgende findige Art zum Ziele: Er schrieb einen kleinen Zettel: „Ich, der Landwirt Soundso aus demunddem Dorfe bei Cannes habe diesen Blumenkohl für 30 Zentimes verkauft. Ich würde gerne erfahren, was die Hausfrau, die ihn kauft, dafür gezahlt hat." Diesen Zettel faltete er zusammen und schob ihn zwischen die Aeste des Blumenkohls. — Beim Zerteilen des Kohlkopfes fand eine Frau in der Stadt den Zettel, und richtig schickte sie auch dem Bauern Bescheid. Aus den 30 Centimes, die der Bauer bekommen hatte, waren bis zur letzten Hand 4.50 Franken geworden, also glatt das Fünfzehnfache. Die Hausfrau teilte die Geschichte auch einer Zeitung in Nizza mit, und diese brachte die Geschichte sehr zur freudigen Erkenntnis der Bauern und Konsumenten, weniger zum Ergötzen der Zwischenhändler, an die große Oeffentlichkeit, obwohl ob der hier festgestellten Tatsachen doch eher die Händler, weniger Gemüsezüchter und Hausfrauen sich freuen sollten. Das einfache, nette Detektivstückchen wird in Frankreich viel besprochen. Es gibt Leute in Deutschland, die behaupten, daß ein gleicher Versuch bei uns auch zu nicht viel anderen Ergebnissen führen werde.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Turnen, Spiel und Sport

Turnverein Durlach I. — Turnerbund Beiertheim I. 4:10 (1:6)

Man muß es den neuaufgestiegenen Beiertheimern lassen, sie führen sich gut ein in der Gruppe 3 der Meisterklasse. Hatten sie schon am Vorsonntag ein beachtliches Unentschieden in Bruchsal erzielt, so vollbrachten sie doch gegen den Turnverein Durlach eine zahlmäßig bessere Leistung, indem sie den Platzverein mit 10:4 Toren im Hintertreffen ließen. Tv. Durlach hatte schon einen ganz schwarzen Tag, das ändert auch nicht, wenn hin und wieder ein Spieler durch bessere Einzelleistungen einen Lichtblick gab. Denn wenn auch Beiertheim wesentlich besser als sein Gegner war, so kamen sie doch nicht an diese Leistungen heran, die der Tv. Durlach in vielen Spielen mit denselben Spielern schon gezeigt hat. Der Tv. Durlach kann diese Niederlage ruhig als verdient hinnehmen, und wenn er die richtige Lehre daraus zieht, dann hat er immerhin noch etwas dabei gewonnen.

Der Spielverlauf, beide Mannschaften sind sehr aufgeregt und spielen lange aneinander vorbei, dabei verpaßt der Tv. Halbrechte eine schöne Torgelegenheit, und gleich darauf reißt Beiertheim durch einen Strafstoß die Führung an sich. In richtige Fahrt kommt aber das Spiel immer noch nicht, und auch das Ausgleichstor, das der Tv. Mittelstürmer nach längerem hin und her erzielt, kommt aus einem Strafstoß. Das Zusammenspiel der Beiertheimer wird nun merklich sicherer, und ihre gutangelegten Angriffe machen der Tv. Verteidigung viel Arbeit, doch die ist manchesmal erfolglos, denn die Gäste haben mit ihren Freiwürfen viel Glück und sicher legen sie ein Tor nach dem andern vor. Die zweite Halbzeit fängt für die Tvler. besser an, denn schon in den ersten Minuten kann der Tv. Mittelstürmer ein Tor aufholen. Dann werden aber auf dieser Seite eine ganze Reihe Freiwürfe verschossen, sogar ein 13-Meter geht neben das Tor. Zielsicherer ist Beiertheim, das seinen Sturm immer wieder nach vorn wirft und aus dem Spiel ein 7. Tor erzielt. Die letzte Viertelstunde wird noch sehr torreich und nach einem 3. Tor für den Tv. durch den Halbrechten, kommt Beiertheim zum 8. und 9. Torerfolg. Tv., der nunmehr wenigstens mit Eifer, wenn auch nicht mit Glück an das Spiel geht, kommt noch zum 4. Tor und Beiertheim eine Minute vor Schluß zum 10. Dem Schiedrichter wurden seine Bemühungen, das Spiel gut zu Ende zu bringen, nicht erschwert, doch traf er mit seinen Entscheidungen nicht immer das Richtige.

Mehr Glück mit ihrem Spiel hatten die unteren Mannschaften, so konnte die 3. Mannschaft zu einem glücklichen 6:5-Sieg kommen und die 2. Mannschaft überraschte sogar die Zuschauer mit einem vorbildlichen Spiel und mit einem Sieg von 11:2 Toren. Prw.

Wetternachrichtendienst
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die Luftdruckverteilung zeigt heute je eine große Zyklone über Skandinavien und westlich von Spanien und über dem Ozean. Zwischen beiden zieht sich über England ein aus Polarluft aufgebauter Hochdruckkeil nach Mitteleuropa vor. Da der Luftdruck in ganz Mitteleuropa noch steigt, wird sich wieder Hochdruckwetter einstellen.

Wetteraussichten für Mittwoch: Zeitweise Aufheiterung und vorwiegend trocken, nachts ziemlich kühl, örtliche Morgennebel, am Tage nur mäßig warm.

Statt besonderer Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Rosa Oeder

geb. Naber

wurde heute Nacht 3 Uhr von ihrem schweren Leiden in die Ewigkeit abgerufen.

DURLACH, den 20 September 1932.

Für die Hinterbliebenen:

Heinrich Oeder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 22. Sept., nachm. 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Man bittet von Beileidsbesuchen absehen zu wollen

Trauerhaus: Baseltorstraße 26.

Badisches Landestheater
Dienstag, 20. Sept. 32
Volksbühne
Septembervorstellung
Schneider Wibbel
Komödie von Müller-Schlösser
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Frauendorfer, Genter, Rademacher, Seiling, Kratzer, Baumbach, Brand, Tahlen, Herz, Höcker, Kienscherf, Kuhne, Mehner, P. Müller, Prüter, v. d. Trenck, Kleinbub, H. Lindemann, H. Müller, Hey.
Anfang 20 Uhr
Ende 22.30 Uhr
Preise A (0.50—3.30)

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Mi. 21. 9. Neu einstudiert: Figaros Hochzeit. Do. 22. 9. Die Regimentstochter. Fr. 23. 9. Große Szene Hierauf: Der grüne Kakadu. Sa. 24. 9. Neu einstudiert: Ein Sommernachtstraum. So. 25. 9. Rienzi.

2 LILIAN HARVEY
Herzen und ein Schlag
mit Wolf Albach-Retty, Otto Wallburg, Tibor v. Halmay
Ein Film der Sie entzückt durch das charmante Spiel seiner Darsteller.
Beiprogramm
Ufa-Kabarettfilm — Kulturfilm
Fox tönende Wochenschau
Täglich 7⁰⁰ u. 9⁰⁰
Die neue Ufa-Tonfilm-Operette

Sommer-Sprossen
werden, auch in hartnäckigen Fällen, in wenig Tagen unter Garantie durch das bewährte Teintverschönerungsmittel
„Zuckoderma"
beseitigt. Völlig unschädlich. Stärke II 3.—, Stärke III 3.50 der große Topf. Große Tube 1.75 und 1.90. Gegen Pickel, Mitesser Stärke I — 2.50 der große Topf. Große Tube Mk. 1.60.
Blumen-Drogerie, Julius Schaefer.

Bestellungen für
Winter-Kartoffeln
(gelbfleischige Sorten)
aus bestbekannten Kartoffelanbaugebieten werden fortlaufend entgegengenommen.
Telefon 470 **Christian Zoller** Wolfsweg 4
Annahme von Bestellungen bei Rudolf Sauder, Hauptstraße 35, Telefon 310.

Bananen-Kakao
nicht stopfend, von hohem Nährwert, das beste Frühstücksgetränk für Erwachsene u. Kinder ℔ 80 ₰ nur echt
Drogerie Schaefer.

Turnverein Durlach 1878 — E. V. —
Spielabteilung.
Mittwoch, den 21. ds. Mts. von 18 bis 19 Uhr
Pflichtübungsspiele
der 1. und 2. Mannschaft.
Anschließend **Spielerversammlung** im Turnerheim. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist erforderlich. **Der Spielwart.**

Zurück
Dr. Zender
Sprechstunde von 8—10 Uhr u. 4—6 Uhr

Heute
Schlachttag
Lebensmittelgeschäft
Schmidt
Adlerstraße 16.

Für Friseuse!
Komplette Einrichtung eines Damen-Frisier-Salons auf 1. Oktober billig zu verkaufen.
Näheres Sofienstr. 7

Am Turmberg ist eine schöne
5 Zimmerwohnung
2. Stock, mit reichl. Zubehör zu vermieten.
Näh. Scheffelstr. 15, part.

Täglich einige Liter
Milch
abzugeben
Aug. Cramer
D.-Aue, Gartenstr. 16.

Morgen Mittwoch
Schlachttag
Emmert z. Blume
Durlach-Aue.

Paßbilder
liefert sofort
Photograph Rummel
Auerstr. 3

Die beste Reklame ist ein Inserat im „Durlacher Tageblatt".

Milchzentrifuge
zu verkaufen. Hohenwettersbach, Haus 86.

Schafwolle
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96.

Gasherde
in jeder Preislage bei
Wilh. Stoll
Installationsgeschäft,
Leopoldstraße 4.